

Der Aufstand der Dinge von Mischa Camenzind

Die Ausstellung *“Der Aufstand der Dinge“* soll die normalen Erwartungen an Gegenstände und Wahrnehmungen hintergehen und somit durch die Mittel des *Absurden* und der *Verfremdung* in den Köpfen der Betrachter Platz schaffen für neue Denkstrukturen und sie zum Hinterfragen und/oder Staunen bringen.

Als Kind habe ich mich oft gefragt, was wohl passiere mit all den Figuren und Geschichten in den Büchern, wenn ich sie zuschlage und zurück in das Regal stelle. Hören sie dann auf zu existieren? Und so malte ich mir aus, wie sie ohne mich weiterleben würden und alsbald aus den Buchdeckeln stiegen und sich plötzlich selbstständig machten...

Mir machte das nie Angst, im Gegenteil; in meiner Welt ist es normal, dass Wände singen können und Käseraspler tanzen, dass die Sonne und der Mond einen Sound haben oder Kaffeetassen Sex.

Im Königreich der Kindheit, in sogenannten “primitiven“ Kulturen der dritten Welt und in der Kunst sind beseelte Gegenstände nichts Aussergewöhnliches. Vielen Dingen wird ein Leben zugeschrieben, das demjenigen von Menschen gleicht: Sie werden durch rituelle Akte geboren, nehmen aktiv an wirtschaftlichen, sozialen sowie religiösen Beziehungen teil und werden schliesslich zerstört.

Neben der poetischen Vorstellung, dass Gegenstände beseelte Objekte sind, bekommt die ganze Thematik aber immer mehr auch eine politische Komponente. Durch unseren fast schon zärtlichen Umgang mit Smartphones und der kritiklosen Bereitstellung persönlichster Daten an digitale Netzwerke verschieben wir immer mehr Macht an die sogenannten “Dinge“.

Schon 1878 schrieb *Friedrich Theodor Vischer* in *“Die Tücken des Objekts“* über die absurde Vorstellung des Möglichen, dass scheinbar nützliche, vertraute Dinge des Alltags plötzlich lebendig und zugleich bedrohlich für den Menschen werden: “Von Tagesanbruch bis in die späte Nacht, solange irgendein Mensch um den Weg ist, denkt das Objekt auf Unarten, auf Tücke ... So lauert alles, Objekt, Bleistift, Feder, Tintenfass, Papier, Zigarre, Glas, Lampe - alles alles auf den Augenblick, wo man nicht Acht gibt“.

Gelangweilt von ihrem tristen Dasein versehen sich die Löffel, Teller, Gürtelspangen und Silbermünzen mit Armen und Beinen und beginnen, mit Waffen in der Hand, die in ihren Häusern schlafenden Menschen zu attackieren. 151 Jahre später, im Jahre 2029, macht sich im Film *“Terminator“*, das zum Schutze der Menschen eingerichtete Computernetzwerk *Skynet* plötzlich selbstständig und befiehlt sich selbst den atomaren Angriff auf die Menschheit.

Zugegeben, dieser pessimistischste aller gedanklichen Weiterführungen von Vischers *“Tücken der Objekte“* ist kein Anhaltspunkt dieser Ausstellung. Im Gegenteil. Unsere Intentionen sind sehr viel positiver und poetischer. Als Gedankenspiel bleiben sie aber interessant, umso mehr, als wir unseren kleinen Alltagshilfen immer mehr Intelligenz, Aufmerksamkeit und Seele einhauchen. Überlegen Sie es sich also besser zweimal, ob Ihr nächster Kühlschrank wirklich intelligent sein soll. Denn er wird bald besser wissen, auf was Sie Hunger haben, denn Sie selbst...

Der Titel *“Der Aufstand der Dinge“* ist eine Anlehnung an das Buch von *Erhart Kästner*, in dem die Dinge den unausgesprochenen Vertrag mit den Menschen kündigen, in einen Streik treten und sich vom Menschen “wegziehen“. Kästner intendiert damit zugleich eine Kritik am modernen Umgang mit den Dingen. Dinge, die nur noch als “funktionierend“ gesehen werden und nur noch als “Maschinen-Automaten“ dem Menschen dienend gegenüberreten, seien eigentlich schon abgestorben.

Auch *Bruno Latour*, ein französischer Philosoph, versucht in seinen modernen Theorien den alten Gegensatz von Subjekt und Objekt hinter sich zu lassen. Der isolierte Geist und die kalten, toten Dinge, seien eine überholte Unterscheidung, denn alle Dinge würden zu *Hybriden* und Mischwesen. Menschen und Dinge seien ineinander verschränkt. Wir hängen von ihnen ab und sie wirken auf uns ein und je weiter die Technik fortschreite, desto mehr würden sich Dinge und Menschen vermengen und ein gemeinsames Schicksal teilen.

In der bildenden Kunst forderte *Raoul Hausmann*, der radikale Propagandist der *Dadaisten*, schon 1918 den wertlosen “Dingen und Materialien ihren Nützlichkeitscharakter zu entziehen“ und so deklarierte *Marcel Duchamps* im Paris der 20er Jahre Alltagsobjekte durch die bloße Platzierung im Museum zu Kunstwerken. 1961 provozierten die *Situationisten* mit ihrem Slogan “Nimm deine Wünsche für Wirklichkeit“ ihre Umwelt und proklamierten durch bewusste Zweckentfremdung von Dingen und Situationen (und somit der alltäglichen Wahrnehmung) durch Liebe, Subjektivität, Kunst

und Fantasie einen neuen, noch zu erschaffenden Ort, an dem der Genuss, der Zufall und die Menschlichkeit wieder ihren rechtmäßigen Platz bekämen.

Zurück in die *Galerie am Leewasser*. Der sprachliche Ausdruck "*Der Stand der Dinge*" impliziert eine Lagebeurteilung alles Realen in einer bestimmten Situation und vielleicht versucht "*Der Aufstand der Dinge*" einen Angriff auf eben diese Wirklichkeit; nämlich den durch die menschliche Logik begrenzten Erfahrungsbereich durch das *Phantastische* und *Absurde* zu erweitern.

Eingeladen zu dieser Ausstellung wurden Künstlerinnen und Künstler aus meinem Umfeld, deren Arbeiten medial verschieden sind, mit ihren Werken aber *den Aufstand der Dinge* inhaltlich und formal umkreisen. Und so soll diese Ausstellung transformieren, verfremden und hintergehen. Kritisch, ironisch, poetisch oder politisch. Betrachterinnen und Betrachter inklusive.

Zum Schluss möchte ich allen beteiligten *Künstlerinnen und Künstlern* für Ihr Kunstverständnis danken und für Ihre Energie und Fantasie. Und natürlich *Franziska und Cathérine Amstad* von der *Galerie am Leewasser* für Ihre Unterstützung und der Möglichkeit, diesen theoretischen Aufstand auch praktisch zu inszenieren. Vielen Dank, lassen wir den Aufstand also beginnen!